

Projekt 8: Getränkeautomat
Überarbeitung / 1. Rang ex aequo

Kunst:

Atelier für Sonderaufgaben, St. Gallen
Frank und Patrik Riklin

Architektur:

Futurafrosch GmbH, Zürich
Kornelia Gysel, Sabine Frei, Lenita Weber

Landschaftsarchitektur:

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG,
Zürich
Andreas Geser, Amata Goal



Mit der Schaffung einer Social-Urban-Zone am Rande der KVA schlagen die Verfassenden einen ganz anderen Weg ein als alle anderen eingereichten Vorschläge. Kunst am Bau soll mehr sein als Gestaltung, sie soll eine soziale Funktion haben und Ausgangspunkt für unvorhersehbare Begegnungen und Geschichten werden. Der vorgeschlagene Eingriff konzentriert sich auf die Stirnseite der KVA im Bereich der neuen Fussgängerpromenade. Eine überdimensionierte Beschriftung am Begrenzungszaun entlang der Bahnlinien weist auf den Getränkeautomaten hin, der hier in die Wand eingebaut wird. Über eine kleine Wandöffnung können gratis heisse Getränke gezapft werden. Die riesige Maschine KVA liefert den Strom und die Wärme für den kleinen Apparat an ihrer Seite. In Zukunft spricht man nur noch vom Getränkeautomat, die KVA wird zum Gastgeber und die neu geschaffene Social-Urban-Zone von Winterthur ist dank eines Eintrags der Projektverfassenden auf Wikipedia schon jetzt weltweit ein Begriff.

Der Jury gefällt der Ansatz, mit einer künstlerischen Intervention da anzusetzen, wo der zur Beispielung ausgeschriebene Ort seine grössten Schwächen aufweist. Eine Kehrichtverwertungsanlage bildet nun mal nicht den idealen Auftakt für einen zukünftigen innovativen und modernen Stadtteil. Es fehlen die kulturellen und sozialen Nischen, die Orte, wo man sich trifft, die vielen alltäglichen Geschichten, widersprüchlichen Interessen und die Konflikte, die Urbanität erst ausmachen. Sie sind rund um den Bahnhof Grüze zu einem guten Teil mitsamt der Industrie von der Bildfläche verschwunden. Der Getränkeautomat und sein kurioses Angebot hinter der KVA haben zumindest symbolisch das Potenzial, zum Ausgangspunkt neuer städtischer Momente zu werden. Die Projektverfassenden widerstehen der Versuchung, dem Verlust von städtischem Format und Bedeutung, welcher der Ort durch die Deindustrialisierung erfahren hat, mit einer Überinszenierung des vorläufig letzten überlebenden Zeugen aus einer anderen Zeit zu begegnen. Stattdessen setzten sie auf Mund-zu-Mund-Propaganda und vertrauen auf die anonymen Akteure der Zukunft.

Auch die mit oder ohne Kunst zwingend notwendige Einzäunung des Areals erhält als überdimensioniertes Hinweisschild eine pragmatische Doppelfunktion und wird zugleich unsichtbar. Wobei sich hier die Frage stellt, ob der Hinweis «Getränkeautomat» nicht noch prominenter direkt am Gebäude der KVA angebracht werden müsste.

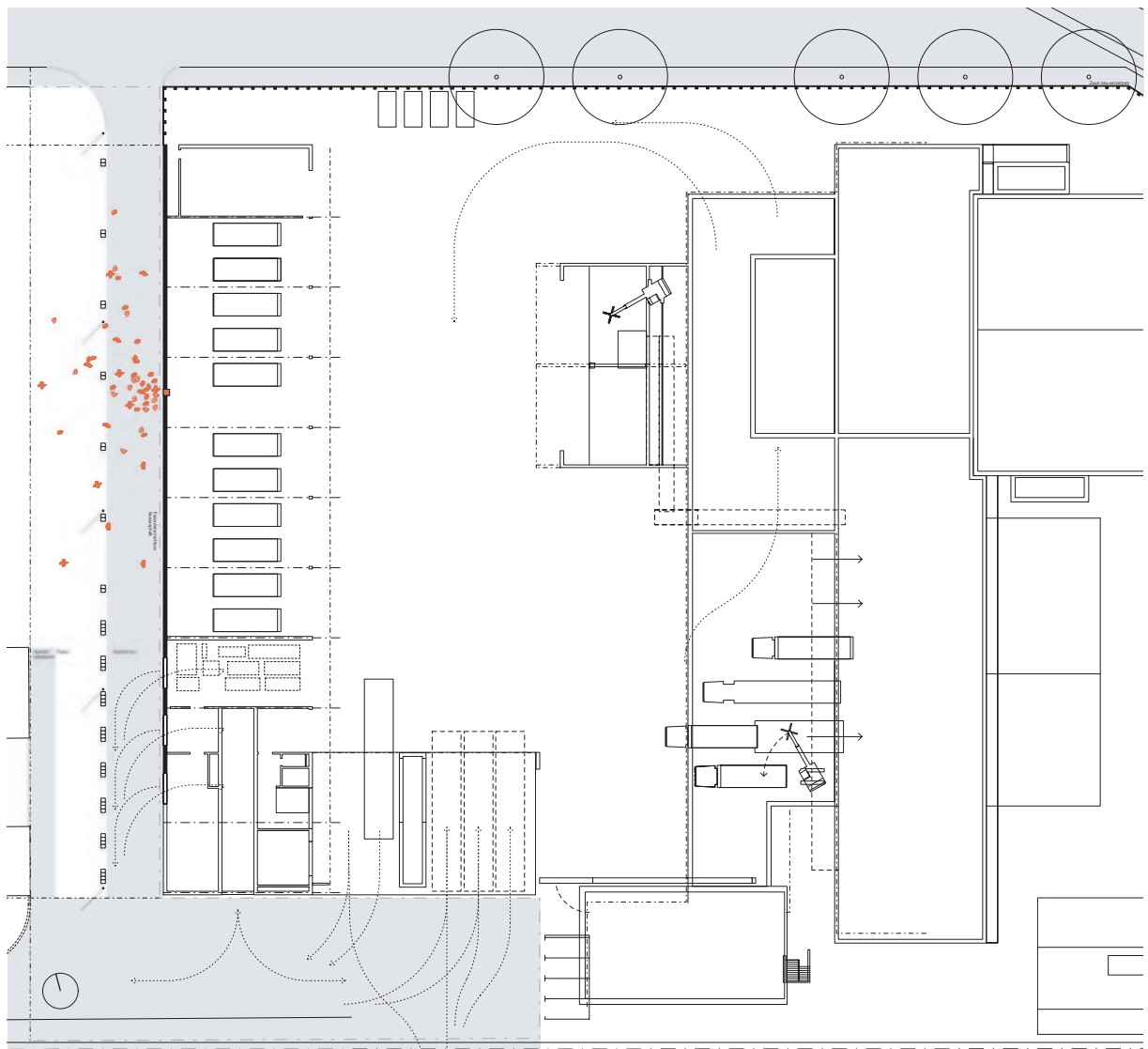
Selbstverständlich wirft der Vorschlag auch viele Fragen auf und ein Teil der Jury äusserte starke Zweifel an der technischen und organisatorischen Machbarkeit. Einige der Fragen liegen auch in den fehlenden Erfahrungen der Verantwortlichen mit interventionistischen Strategien begründet. Die Projektverfassenden erhalten in einer Überarbeitungsrunde deshalb nochmals die Gelegenheit, sowohl die notwendigen technischen Lösungen als auch die bei einem solchen Projekt unumgänglich scheinende Begleitung des Prozesses zu präzisieren und zu schärfen.

Die augenfälligste Veränderung, die das Projekt in der Überarbeitungsrunde erfährt, betrifft die Beschriftung. Die Projektverfassenden schlagen vor, GETRÄNKEAUTOMAT in Form einer grossen Leuchtschrift prominent auf das Hauptgebäude der KVA zu setzen und so mit einer weitherum sichtbaren Irritation zu spielen. Die Inbetriebnahme eines Getränkeautomaten an der Rückwand der KVA soll vom Team vor, während und bis zu einem Jahr nach der Installation mit verschiedenen kommunikativen Massnahmen und Veranstaltungen begleitet werden; dazu hat das Team bereits eine Reihe von Ideen entwickelt, die von der Präsenz in sozialen Internetforen bis zum faltbaren Pappbecher reichen, der in Geschäften und Kiosken in der Umgebung der KVA bezogen oder über Internet selber ausgedruckt werden kann. Für die Umzäunung des Areals und die Gestaltung des seitlichen Durchgangs werden möglichst einfache Umsetzungen vorgeschlagen, wie sie das Tief-

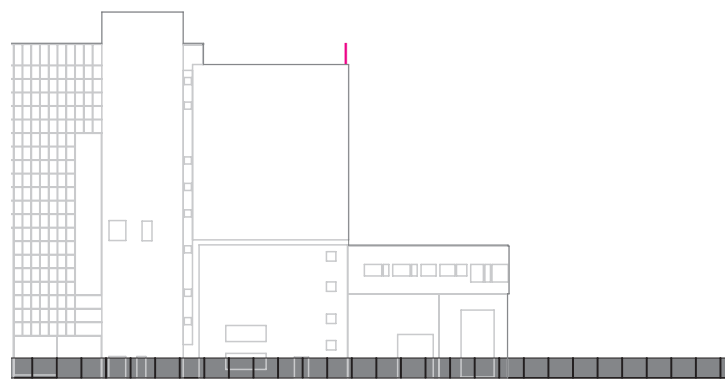
bauamt auch in eigener Regie realisieren würde, unter Verwendung von standardisierten Materialien wie z. B. Maschendrahtzaun, Asphalt und einzelne U-Betonelemente als Sitzgelegenheit im Bereich des Jugendzentrums, Lösungen, die viel Spielraum für zukünftige Entwicklungen lassen. Der Getränkeautomat schliesslich soll für einen fixen Betrag je bezogenem Getränk von der Firma Selecta bereitgestellt, betrieben und gewartet werden. Besondere sicherheitstechnische Probleme sind wegen der zusätzlich geschützten Positionierung des Automaten hinter einer Wand nicht zu erwarten. Die Finanzierung des ersten Betriebsjahrs ist im Budget inbegriffen. Für weitere Jahre schlägt das Team vor, jeweils geeignete Sponsoren zu suchen.

Trotz oder gerade wegen der aufwendigen Begleitveranstaltungen konnte das Team die Jury nicht überzeugen, dass der einfache Getränkeautomat wirklich das zum Ziel führende Objekt sein kann. Wenn die einfache Installation des Getränkeautomaten zu wenig Ausstrahlung hat, zeugen die aufwendigen zusätzlichen Inszenierungen eher von der mangelnden Wirkungskraft des Automaten.

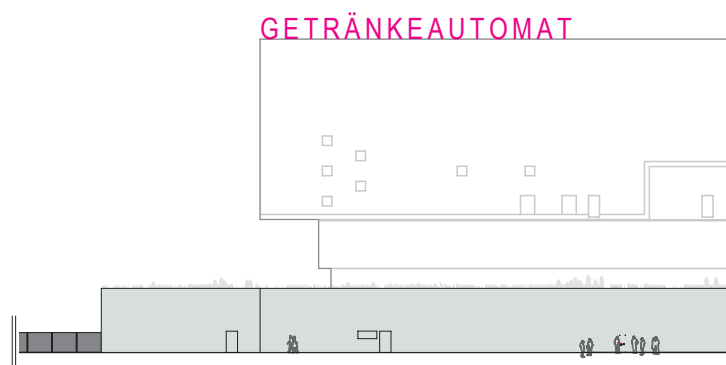
Ausschnitt Situation 1:800



Ausschnitt Ansichten 1:800



Nord



West

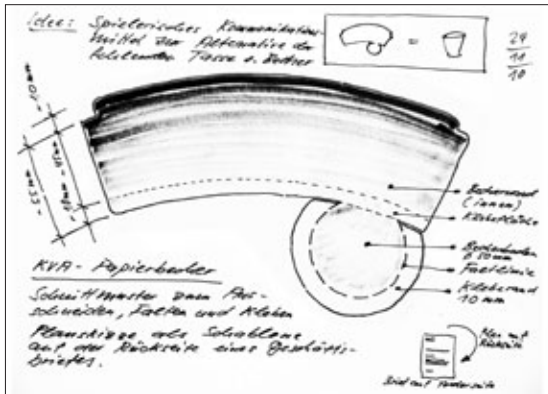
Kunst am Bau soll
eine Geschichte erzählen





Ein Kleinsteingriff mit
grosser Wirkung





Schnittmuster Papierbecher



Wirkungsschema



Grundlagen einer sich verändernden Stadt

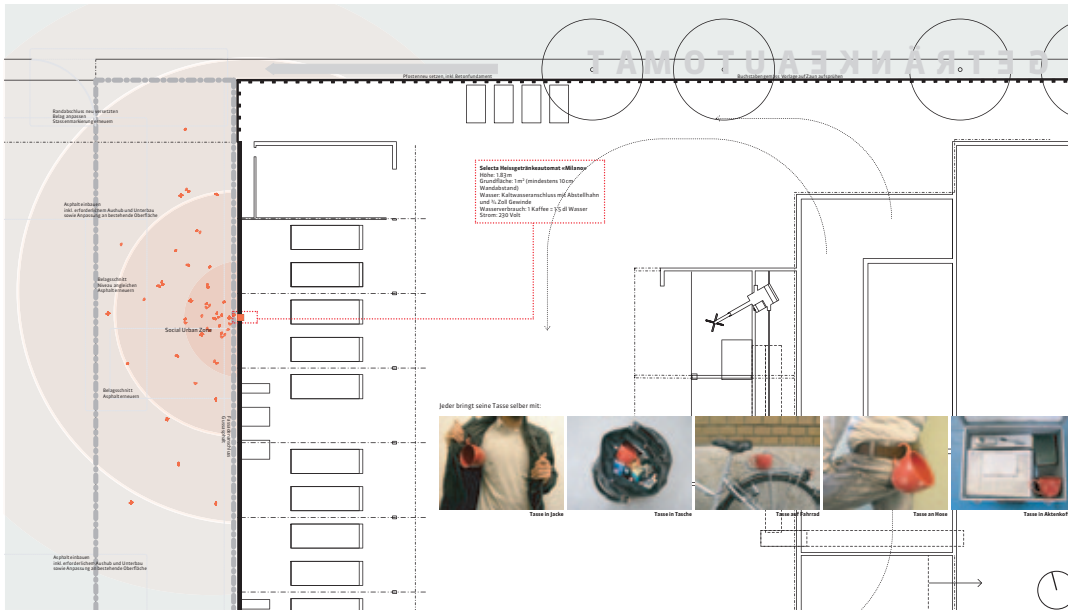


- 1 EHC und Fans
- 2 Nagelfabrik
- 3 Junge Familien der Chile Grüze
- 4 Aldikonsumenten
- 5 Kindergärtnerinnenteam Grüze
- 6 Brocki Grüze
- 7 Kranschüler
- 8 Jugendtreff
- 9 Pendler

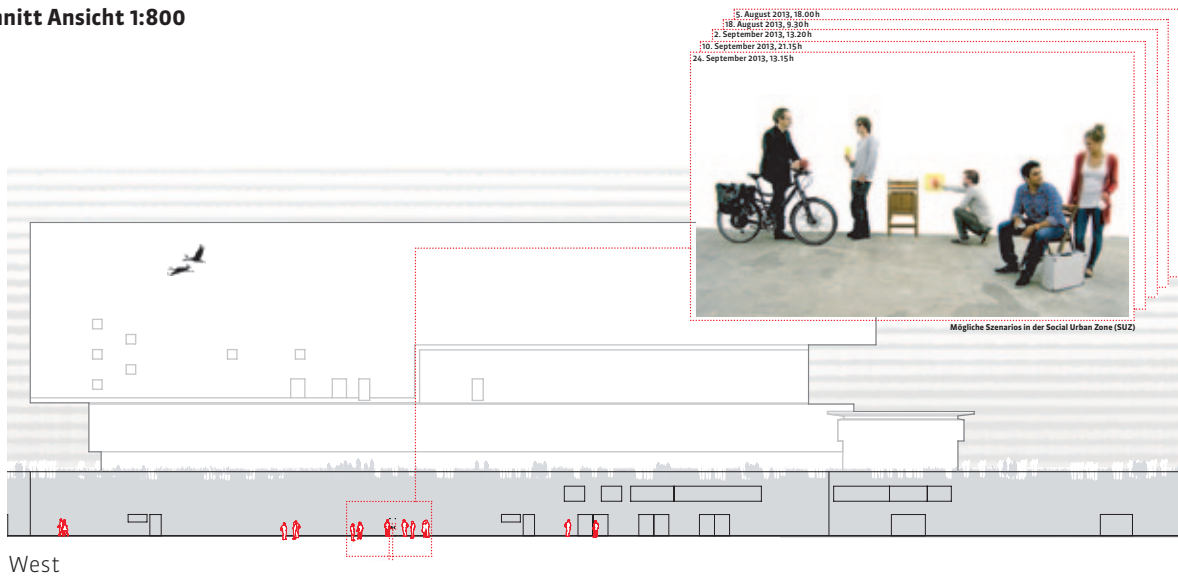


1. Rang ex aequo
Getränkeautomat

Ausschnitt Situation 1:800



Ausschnitt Ansicht 1:800

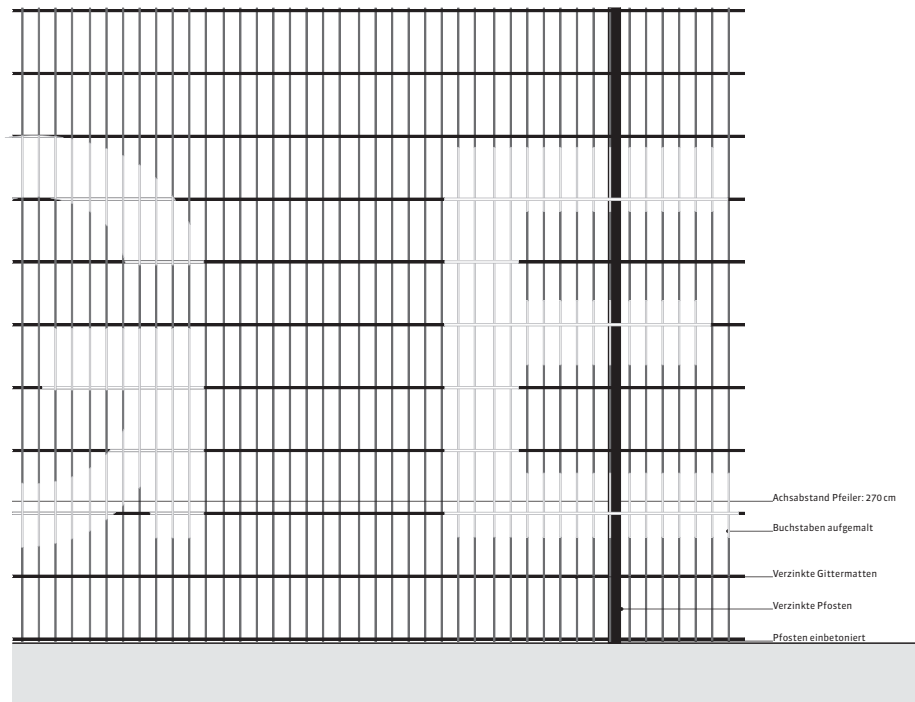


Ideenskizze

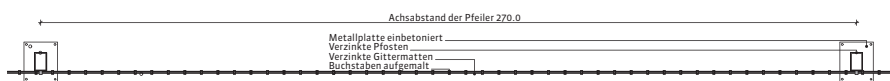
Ungewohnte Inszenierung eines Getränkeautomaten

Im Zentrum des künstlerischen Konzepts steht die Inszenierung eines konventionellen Selecta-Getränkeautomaten. Er wird in die Westfassade des Werkhofs (innen) eingebaut und offeriert durch eine kleine Wandöffnung den Vorbeiflanierenden eine kostenlose Trinkquelle. Trinkgefäße gibt es keine, jeder bringt den Becher selber mit

Detail Zaun mit Schrift 1:25

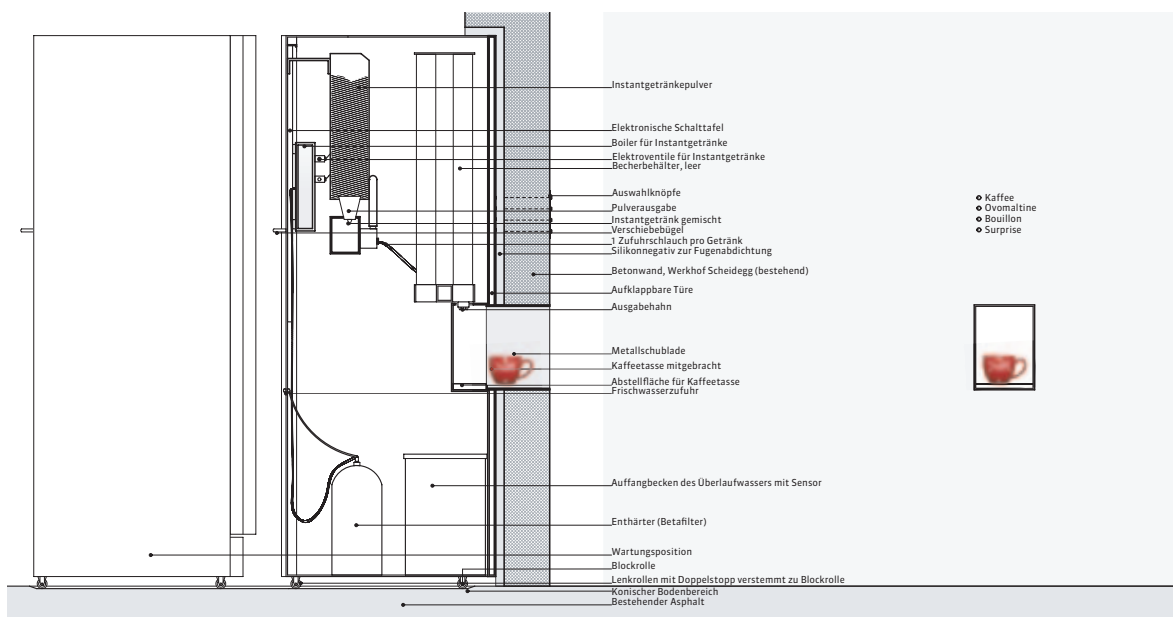


Ansicht



Grundriss

Getränkautomat 1:25



Schnitt

Ansicht